

## ***"Schätzchen, streit mit mir!"***

Eine Liebesgeschichte in Briefen in der Tradition der *love letters*  
nach dem gleichnamigen Roman von Benjamin Rakidzija.

"Darf es vielleicht ein Klaps auf den Hintern sein, Madame, dass das Hirn weiß,  
was der Bauch zu denken hat, und es an den richtigen Stellen wackelt und  
bebt?"

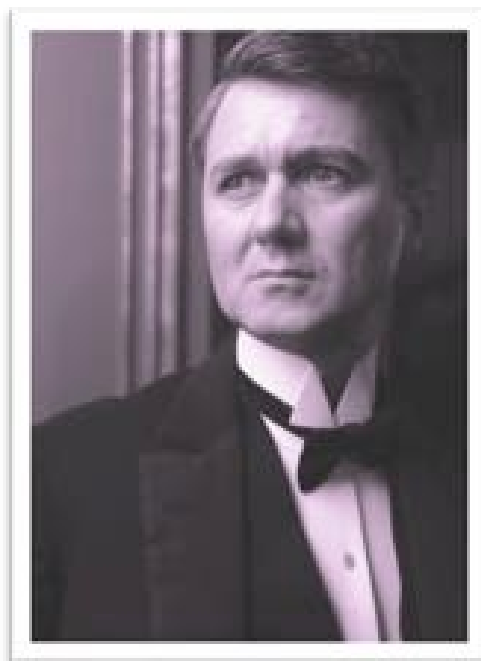
Erleben Sie während eines vergnüglichen Theaterabends Volker Ranisch in  
einem Streit der Geschlechter über die Liebe und das liebe Leben als solches.  
Humorvoll, intelligent, elegant und relevant.

\*

Nicht von ungefähr erinnert das  
„Schätzchen“ im Titel des  
Theaterabends an eine Filmkomödie  
aus dem Jahr 1968.

„Zur Sache Schätzchen“, so der Titel  
des Films, setzte sich als einer der  
ersten mit dem Lebensgefühl junger  
Menschen am Vorabend der 68er-  
Unruhen auseinander.

Wie seltsam es ist, wenn wir uns mit  
der Geschichte unser beiden, ein  
wenig in die Jahre gekommenen  
Liebenden, Sophie und Pierre,  
konfrontieren.



Damals brauchte es 10  
Zeitungsannoncen, um sich zu  
verlieben.  
Heute: 10-tausend Internetseiten  
- um sich darin zu verlieren?

Nicht nur die Sitten haben sich  
geändert. Auch die Formen der Suche  
nach einem Partner, einer Partnerin  
sind andere geworden in Zeiten von  
„tinder“, „parship“, „elitepartner“ und  
co.

Oder käme heute noch ein Mann auf die Idee, einer Frau hinterher zu pfeifen? Und wenn, würde Mann es wagen? Ein Klatsch auf den Hintern einer Dame galt einmal als Kompliment, wie Madame Bardot nicht ohne Wehmut feststellte.

Ist es ein Kampf um Deutungshoheit? Geht es um political correctness? Geht`s um mehr? Und wie geht es den Menschen damit? Wie fühlt es sich an, die eigene, einst durchaus fortschrittliche Sozialisation zu hinterfragen, den unverkrampften Umgang miteinander, die saloppe Sprache, bei der es „zur Sache“ ging.

„Ein weites Feld“, pflegt der alte Briest in Fontanes Roman zu sagen.

Dahinein begibt sich unser Paar, unser „Held“ und sein „Schätzchen“, das längst kein solches mehr ist, und vielleicht nie eines war. Sensibilisiert von Themen wie Gleichberechtigung und Gleichstellung suchen beide ihre radikalen, konservativ überholten, überspannten, fahrlässig laxen Haltungen zu verstehen und zu integrieren in ihre Welt.

Dabei verheddern sie sich in gendergerechter Sprache, tappen im Trüben nach Erklärungen für ihr konfrontatives Verhalten und verfallen aufs Vergnüglichsste in alte Muster auf der immer währenden Suche nach einer passenden Rolle als Mann, als Frau, als Mensch, in der sich rasant verändernden Gesellschaft.



Vieles davon dürfte Mann und Frau und alles dazwischen bekannt vorkommen - und ihre Geschichte sollte tröstlich sein und auch ein wenig heiter stimmen. Erleben wir doch zwei Menschen, die um nicht weniger als um ihre Liebe kämpfen. Und die den Kampf gewinnen werden, weil sie sich nochmal auf den Weg begeben – für sich, für ihren heranwachsenden Sohn und damit stellvertretend für uns alle. Denn gerade der Streit war und ist Ausdruck ihres Interesses aneinander, ihres Respektes voreinander und letztendlich Ausdruck ihrer Liebe füreinander. Vielleicht ist es das, was wir von ihnen lernen können.

Benjamin Rakidzija, der Autor, schreibt:

„Wir haben zwei Menschen vor uns, scheinbar steckengeblieben in ihren Gewohnheiten, dann herausgerissen aus selbigen, neu orientiert und hingestellt durch die überraschende Liebe zueinander...

Ein Erweckungserlebnis, das ist es. Die Erweckung aus dem Schlaf der Einsamkeit und die Hoffnung, und Sehnsucht, nach Zärtlichkeit.

Es ist eine Liebesgeschichte, absolut, vor dem Hintergrund eines Streits zweier Menschen, die im Inneren nach Erfüllung suchen. Streiten – das ist, was sie brauchten. Denn mancher Mensch, der niemals wagt zu streiten: Was hat er von seinem Leben? Bleibt er nicht immer, was er war ...“

\*

Benjamin Rakidzija ist Schriftsteller und Gründer des Europäischen Literatur-Festivals [Lit.EU](http://Lit.EU).

Neu veröffentlichte er den Aphorismen-Band *Das Buch der kleinen Wahrheiten* beim Karl Rauch Verlag.

> [daskleinebuch.mystrikingly.com](http://daskleinebuch.mystrikingly.com)



Volker Ranisch studierte an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig.

Er spielte an den Schauspielhäusern in Leipzig und Zürich, am Deutschen Theater in Berlin und war viele Jahre Ensemblemitglied des Theaters im Palais, Berlin.

Darüber hinaus ist er in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen.

Volker Ranisch gastiert seit 2010 mit literarischen Kammerspielen im gesamten deutschsprachigen Raum



Die Webseite zum Theaterstück:  
> [schaetzchen.mystrikingly.com](http://schaetzchen.mystrikingly.com)

